

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw, Rotationsdruck:
H. Döschlger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scharle, Angelegenheiten: Alfred Schaffheitle
Sämtliche in Calw, D. U. 1. 97: 2623. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch ausgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 26 Pfg. Postgebühr,
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großspaltige 40 mm-Raum 7 Pfg. Zeit-
tell mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung
Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw
Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Nr. 28

Calw, Donnerstag, 4. Februar 1937

4. (111.) Jahrgang

Zum Gedenken an Wilhelm Gustloff

Vor einem Jahr fiel der erste Blutzuge des Auslandsdeutschtums

× Berlin, 4. Februar.

Zum 4. Februar erläßt der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, folgenden Aufruf:

Ein Jahr ist es her, daß die Kugel eines feigen Juden den Landsgruppenleiter Wilhelm Gustloff niederstreckte. Ein Jahr ist vergangen seit dem 4. Februar 1936, an dem die Auslandsorganisation und mit ihr das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum einen ihrer Allerbesten verlor. Die ruchlose Tat hat bei allen anständigen Menschen tiefste Verabscheuung hervorgerufen. Andere haben geglaubt, diese Tat und den südischen Täter verherrlichen zu müssen. So wurde die Ermordung Wilhelm Gustloffs zu einer klaren Unterscheidung zwischen den anständigen Menschen und den anderen.

Als das ganze Deutschland mit seinem Führer an der Spitze im letzten Februar den ersten Blutzuge des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums in seiner Heimatstadt Schwertau zu Grabe trug, glaubten diejenigen, denen das neue Deutschland im tiefsten Verhaß ist, erkannt sein zu müssen über die Teilnahme einer ganzen Nation am Tod eines einzelnen Deutschen draußen. In diesem Moment begriffen erst viele, daß das Dritte Reich seine Volksgemeinschaft auf alle erstreckt, die diesem Reich angehören, und sie sahen darüber hinaus, welches Ansehen ein Mann im neuen Deutschland genießt, der sein Leben fern der Heimat verlor für sein Vaterland eingesetzt hatte, und dessen Leben nur aus Dienst am Volk und Führer bestand.

Es war nicht mehr wie in den vorausgegangenen Jahren der Ohnmacht des Reiches; die Schmach, in die Deutschland viele Jahre versallen war, schien in vielen Menschen in der Welt die Vorstellung verewigt zu haben, daß Deutschland sich nicht um seine Bürger jenseits der Grenzen kümmert. Wilhelm Gustloffs Tod hat diese Ansichten, die eine Verleumdung für jeden souveränen Staat darstellen, endgültig beseitigt. Heute weiß man, daß das Reich jedem Bürger den vollen Schutz für Leben und Gut gewährt.

In stolzer Freude gedenken wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten heute und ewig unseres gefallenen Kameraden, Wilhelm Gustloff ist Sinnbild geworden für ein Auslandsdeutschtum, das um seine selbstverständlichen Rechte jederzeit friedlich zu kämpfen gewillt ist.

sein Tod hat unsere auslandsdeutschen Volksgenossen zu noch überzeugteren Nationalsozialisten gemacht. Die heilige Verpflichtung, die uns sein Sterben auferlegt, ist uns im Leben für Deutschland die große Mahnung. An diesem Jahrestage empfinden wir in herzlicher Verbundenheit mit unserer Parteigenossin Hedwig Gustloff, daß die Auslandsdeutschen in Treue zu Führer und Reich leben können, weil Wilhelm Gustloff für sie sein Leben gab.

Ernst Wilhelm Bohle.

Der Heimatgau Mecklenburg-Lübeck hat Wilhelm Gustloff eine würdige Ruhestätte bereitet. Er hat als Erster in dem Ehrenhain der Gefallenen des Gaues am Schweriner See Aufnahme gefunden und ist damit nach einem kampf- und opferreichen Leben heimgekehrt, in seine Geburtsstadt, die

er über alles liebte, wenn er auch zur Heilung eines schweren Leidens zwei Jahrzehnte im Ausland leben mußte. Neben Wilhelm Gustloff sind in diesem Ehrenhain bis jetzt zwei bewährte Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung im Gau Mecklenburg-Lübeck und der von Rotmord getötete SA-Mann Eyzmann bestattet worden.

Die Bevölkerung der Gaustadt Schwertau, die an dem Leben und Sterben Wilhelm Gustloffs ganz besonders engen Anteil genommen hat, rüht sich darauf, die einjährige Wiederkehr seines Todestages würdig zu begehen. Es werden zahlreiche Trauergäste, vor allem des Auslandsdeutschtums, erwartet. Am Mittag des Gedentages findet im Ehrenhain eine feierliche Kranzniederlegung statt, während die eigentliche Gedenkfeier, auf der Stabschef Luge sowie die Gauleiter Bohle und Hilbrandt sprechen werden, um 20 Uhr beginnt.

Goldenes Parteiabzeichen höchster Orden!

Es gilt als Auszeichnung für große staatspolitische Leistungen

Kempten a. d. Weinstraße.

Unter der Überschrift „Höchster Orden. — Entwicklung eines Parteiabzeichens“ schreibt Josef Hünerfauth in der „NS-Rheinfront“ u. a. folgendes: Als die Bewegung Adolf Hitlers noch als eine unter vielen Parteien im Kampf stand, hatte ihr Abzeichen einen sehr geringen Kurswert. Lange Zeit waren es nur wenige, die seinen Besitz als persönliche Auszeichnung empfanden. Sie zeichneten sich äußerlich durch dieses Dokument der Gesinnung in einer Form aus, die den Haß von zwei Dutzend Parteien und den Ehrgeiz eines feindseligen Behördenapparates aufstacheln mußte. Dieses langjährige Verfolgsein gab dem Parteiabzeichen der NSDAP seine Ehre. Als Symbol einer revolutionären Gesinnung kennzeichnete es seine Besitzer, die im Geist und im Willen ein bestimmtes politisches Programm verkörperten. Viel gutes Blut ist um dieses Zeichen geflossen, manch tapferes Leben verhauchte bei seiner Verteidigung.

So ging das Parteiabzeichen getreulich den Weg der Bewegung. Es war nur ein Stück Metall — aber aus ihm quoll Leben und mit ihm zog deutsche Geschichte einher. Dutzende von Symbolen hatten einst das Gesicht Deutschlands ausstaffiert — keines

von jenen anderen ist übriggeblieben. Mit dem Tage der Revolution wurde das Parteiabzeichen der NSDAP „alleinherrschendes Sinnbild des allein herrschenden politischen Willens“.

aus der Masse der Mitgliedschaft der Partei wurde dann das erste Hunderttausend durch Schaffung des „Goldenen Parteiabzeichens“ ausgezeichnet. Der Führer drückte mit diesem symbolischen Akt eine Ehrung aller Nationalsozialisten aus, unabhängig von der Mitgliederzahl, abhängig nur vom Grad der Gesinnungstreue und der Kampfleistung. Diese Goldenen Parteiabzeichen sind seitdem sichtbare Kundgebung der Hochachtung und des Dankes für den unbekannten Mann im Braunkleid, der das große Ergebnis der Revolution erringen half.

Und nun hat dieses Symbol eine neue Würde erlangt. Am 4. Jahrestag der Revolution verlieh der Führer das Goldene Parteiabzeichen an eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste auf dem Gebiet des staatlichen Neuaufbaues erworben haben. Damit ist das Abzeichen der Partei in den größeren Rahmen des Staates gerückt. In sich ein durchaus logischer Werdegang. Partei und Staat sind eine Einheit geworden. Der Wille der Partei bestimmt das gesamte Volksleben und die Entwicklung drängt immer näher zu einer restlosen Verschmelzung von Volk und Partei.

Auf der Unterscheidung des Persönlichen und Sachlichen beruht wohl die neue Heraushebung des Goldenen Parteiabzeichens durch Beförderung zu einem Orden, der unabhängig von der vorrevolutionären Vergangenheit ausgegeben wird. Der Führer verleiht fortan das höchste Ehrenzeichen der Partei als Ausmaß für große staatspolitische Leistung. Aus dem einstigen freiwillig gewählten Symbol einer Gesinnung ist eine amtliche Auszeichnung hervorragender Leistung für das Volk geworden. Jede Verleihung dieser Art ehrt die nationalsozialistische Bewegung, weil nur hochwertige Tätigkeit für die Gemeinschaft damit belohnt wird. Und jeder Empfänger dieses hohen Ordens erhält seine zutäufliche Ehrung durch die geschichtliche Grundlage des Abzeichens, die mit dem Blut und den Opfern bester deutscher Idealisten verbunden ist.

Führerrede im englischen Kabinett

× London, 3. Februar.

Am Mittwoch hielt das britische Kabinett seine übliche Wochensitzung ab, in der diesmal an Stelle der in den letzten Wochen vorherrschenden innerpolitischen Fragen insbesondere die Führerrede eingehend erörtert wurde.

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler gab gestern zu Ehren der bei ihm beglaubigten fremden Botschaften ein Abendenessen, an dem sämtliche in Berlin anwesenden Vörschäfte, Gesandten und Geschäftsträger sowie die Reichsminister, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, die Staatssekretäre, mehrere Reichsleiter, der Reichsführer SS, der Stabschef der SA, und der Korpsführer des NSKK, sowie die Generalinspektoren des Straken- und Bauwesens mit ihren Damen teilnahmen.

Die Grippe-Epidemie in England will noch immer nicht abklingen. In der letzten Woche hat die Grippe in den wichtigsten Städten des Landes 1155 gegenüber 1137 Opfer in der vorhergehenden Woche gefordert.

Nach Paris kehrten am Mittwoch 33 „Freiwillige“ aus dem bolschewistischen Spanien zurück. Wie das „Journal“ meldet, wird das französische Konsulat in Valencia fast jeden Tag von französischen „Freiwilligen“ belagert, die nach Hause zurück wollen.

In Madrid sind mehrere für die Zivilbevölkerung bestimmte Lebensmittellager von den bolschewistischen Milizen gestürmt und geplündert worden.

In der Mittelschule für Geometer in Berggrad brachte ein Schüler, der die Anstalt verlassen mußte, seinem Lehrer mit einem Dolch mehrere lebensgefährliche Stichwunden bei.

Nach Mitteilungen aus Moskau haben sich in der Traktorenzentrale im Bezirk Drenburg in der letzten Zeit die Materialschäden an den Traktoren und anderen Maschinen gehäuft. Die Zentrale sei mit sechs Millionen Rubel verschuldet und darum auch nicht in der Lage, die Schäden ausbessern zu lassen.

Gawas meldet aus Dakar (Nordafrika), daß zwei Marineskizzen bei einem Nachflug in der Gegend von Fodor (Senegal) zusammenstießen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge, sechs Mann, kamen dabei ums Leben.

In Damaskus wurde wegen der infolge der Franc-Abwertung ständig steigenden Getreidepreise in Syrien und im Libanon gestern auf einen Stadttag, der gleichzeitig Getreidegroßhändler ist, ein Revoluzzerattentat verübt. Hierauf entwickelte sich zwischen der Bevölkerung zweier Damaskener Stadtviertel eine regelrechte Strakenenschlacht.

In Tokio fand gestern abend vor geladenen Gästen die Uraufführung des ersten Films der japanisch-deutschen Zusammenarbeit, „Neue Erde“, statt.

Ein neuer Fall von Menschenentführung wird aus Amerika berichtet. Opfer ist der 67-jährige Kreisarzt Dr. Davis aus Willow Springs (Missouri), der nach Erhalt eines telefonischen Anrufes einem unbekannten Manne gefolgt und seitdem verschwunden ist. Zwei Tage später erhielt die Familie eine Forderung über 5000 Dollar Lösegeld. Ehe diese mit den Entführern in Verbindung treten konnte, ist der Arzt ermordet worden.

Die Fahne steht!

Zu Wilhelm Gustloffs Todestag

Von Dr. Richard Koderle

Länderamtsleiter in der AO. der NSDAP.

„Hörst Weffels Blutbande hat manchen Blah noch frei. Noch bedet Nacht die Bande, Noch blutet deutsche Schande, Noch ist das Land nicht frei“

Wir folgen einem Leuchten Um dunklen Firmament, Und mancher wird noch fallen Vom Braunen Regiment ...“

Das Lied liegt mir wie von gestern im Ohr. Und es sind doch Jahre vergangen, seit wir es zuletzt irgendwo im deutschen Niemandsland sangen. Marschtritt durch nachtlere Straßen schlug den Takt dazu, indes der schläfrige Bürger droben knurrend die Mühe über die Ohren zog. Manah einer, der damals mitfang, ist unterdessen still aus unseren Reihen gegangen oder aufrecht und herzlich im Bewußtsein der Unabwendbarkeit den letzten Weg für den Führer geschritten. Den Blutopfern im Reich war nach der nationalen Erhebung bald ein Ende gesetzt, die Saat der Bierhundert ging herrlich auf, die Opferwege von ungezählten Tausenden waren nicht vergeßlich gegangen. Die Mächte aber, die sich jahrelang dem Aufbruch der Nation entgegenstemmt hatten, wichen zurück, woher sie gekommen waren: zur Unterwelt, in die Klubs und Logen. Und wo die Faust des neuen Reiches nicht nachreichte, zerschlug und zerprengte, lernten sie mit der Behendigkeit des politischen Chamäleons dem Geist der neuen Zeit huldbigen, ohne mit der alten brechen zu können oder zu wollen.

Außerhalb der Reichsgrenzen aber trat damals ein ungelanter, verkannter und vernachlässigter Machtfaktor an: das Auslandsdeutschtum. Nach 1870/71 und in der wilhelminischen Ära über den Problemen eines kolonialen, kulturellen und industriellen Aufstieges in der Heimat so gut wie vergessenen, besann es sich des Reiches und das neue Reich besann sich im stärksten Maß der Söhne, die draußen auf hart erkämpften und gehaltenen Posten standgehalten hatten, obwohl es, weiß Gott, eine fragwürdige Ehre war, sich als Bürger der Spottgeburt von Weimar zu bekennen. Jahre vor der Machtergreifung hatten sich bereits da und dort Gruppen der NSDAP. zusammengefunden, in Europa und Uebersee. Die verlorenen Haufen der Gläubigen und Unentwegten schlossen sich dichter, je härter und entscheidungsnäher der Weg gleichgesinnter Parteigenossen in der Heimat wurde. Und als endlich, endlich die Novemberfahnen herabgerissen wurden und das Patentkreuz hochflatterte, als die zwerf verlauchte, dann toteschwiegene, dann gehähte und blutig bekämpfte Bewegung im Reich zur Macht kam, als aus dem Schutt eines fünfzehnjährigen Verbrechens ein neues Reich auf den Fundamenten Ehre, Freiheit, Arbeit entstehen sollte — da wollte auch die große Masse des Auslandsdeutschtums nicht länger absteigend stehen. Gegen sie wendet sich jetzt die enttäufte Wut, gepaart mit finstern Haß aller jener Mächte, die ihr Spiel auf dem Boden des Reiches ausgepielt sehen. Keine Parteichronik verzeichnet die Legion Namenloser, die um ihres Glaubens willen aus Brot und Arbeit gebracht, den bitteren Rückweg ins Reich nehmen mußten, durch Gefängnisse und Kerker gingen, in jahrelangem Mühen aufgebaute Existenzen über Nacht zertrümmert sahen oder in der Fremde das Letzte gaben: ein armes, doch im Glauben reiches Menschenleben.

Im Meer deutschen Leidens zählt das der Auslandsdeutschen nur langsam wieder mehr als nur Tropfen: zu sehr bannt das überwältigende Geschehen in der Heimat selbst die Gedanken des einzelnen wie der Masse. Da peitschen die Schüsse von Davos, Wilhelm Gustloff fällt, von einem Juden kaltblütig zwischen zwei Zigaretten gemeuchelt. Am Sarg in Schwertau steht tief erschüttert ein ganzes Volk, um in der Waise vielleicht zum erstenmal einen tiefen Einblick in die stumme Schwere des Weges zu gewinnen, den das Auslandsdeutschtum für Führer und Heimat geht. Ich denke um ein Jahr zurück, als ich in Berlin zum Tag der nationalen Erhebung zur Ortsgruppe

Einwas...
dermat...
sta-Glycin...
Alb. Long...
Hustabons...
nsdorff...
gen...
hoff...
Salw...
usfrau...
Geld und...
n sie meine...
erven...
on 40 Pfg. an...
Bartak...
halber meinen...
nos gelegenen...
erten...
Geschäftsstelle...
die die...
d-Wacht...
Liter 55...
(Pfalz) . 65...
(Pfalz) . . 80...
Trollinger...
95...
weine...
chen-Inhalt...
(Pfalz) . 75...
Rh.-Hess.) 90...
r (Baden) 95...
Ltr.-Fl. 15 Pfg...
Direkt ab See...
500 g 24...
500 g 37...
250 g 17...
St. 8-10...
kuch...
Robert

sprach, die nur aus mehr oder minder schwer kranken Menschen besteht, die vom Tod beschattet sind oder auf Tragbahnen gebracht wurden. Man kann an noch so vielen offenen Gräbern des Weltkrieges oder nachher tränenlos gestanden haben, hier aber angesichts dieser gläubigen Gesichter, aus denen die Hoffnung spricht, das neue Reich vielleicht doch noch wiederzusehen, greift es einem ans Herz. Der Ortsgruppenleiter Riedel war so schwer krank, daß an einen Transport zum Versammlungsort nicht gedacht werden konnte. Als wir an sein Bett trafen, stand zu seinen Häupten bereits ein unsichtbarer Höherer; aber aus den feuernden Augen unseres Parteigenossen, die kurz vorher noch einmal die Heimat gesehen hatten, aus den wenigen Worten zwischen pfeifenden Atemzügen glühte ein Glaube, vor dem sich mancher beugen müßte, der gesund in der Heimat leben darf. Wenige Tage später war Riedel tot. . . der letzte Brief, den Wilhelm Gustloff schrieb, brachte der Ortsgruppe das Beileid ihres Landesgruppenleiters . . .

Am Morgen des Tages vor dem der Wilhelm Gustloffs Schicksal selbst erfüllte, war ich mit ihm in Zürich zusammen. Wir besprachen die ganze schwere Lage unserer Schweizer Parteigenossen angesichts der immer maßloser werdenden Pressehege und anonymen Morddrohungen gegen seine Person. „Mein lieber K., ich weiß, daß ich einmal mit einigen Kugeln im Leib hier liegen werde, aber das macht nichts, die Fahne muß stehen, wenn der Mann auch fällt!“ . . . So spricht nur die dumpfe Ahnung eines Schicksals, ein Zurückweichen vor ihm oder ängstliches Aus-dem-Wege-Gehen gab es für einen Wilhelm Gustloff nicht! Denn so wie ich ihn in langer kameradschaftlicher Zusammenarbeit erkannt

gab, wäre er auch auf die letzte Fahrt nach Dabos gegangen, wenn es damals mehr als Ahnung gewesen wäre.

Seinen engsten und treuesten Mitarbeiter Franz Janen begruben wir in Dabos, als Gustloffs Körper in Chur vor seine Richter trat. Auch ihn, den alten Frontkämpfer des Weltkrieges, den vorbildlichen Parteigenossen und Menschen, hatte, Geist vom Geiste Gustloffs, zu nie ermüdender Arbeit die Idee des Führers angetrieben, als der kranke Körper fast nicht mehr mitkonnte. Gustloff, Janen und Riedel hatten seit vielen Jahren den gleichen Krankheitskeim getragen und Heilung gesucht. Der mecklenburgische Redakteur zwang den Tod. Ihn feige zu fällen, blieb dem Juden Frankfurter vorbehalten, dem Verteidiger Dr. Curti war es ein eigentümliches Bedürfnis, dem Schweizer Volk einen zweiten Teil vorzustellen. Die Fahne steht, wenn der Mann auch fällt! Wenn sich im Schein der Fackeln die Fahnen tief über dem Grab senken, das Lied vom Guten Kameraden, dem besten Kameraden erklingt und sie dann wieder hochhaken im Winternsturm, der über die Wälder der Heimat braust, dann darf einer dir zur Standarte Horst Wessels hinauf melden: Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff, mein toter Kamerad, die Fahne und dein Lebenswert stehen, allem Haß, aller Rüge, allem Unverstehen zum Trotz, fester und unerlöschlicher denn je. Darum marschiere du ruhig und unbesorgt die Straße deines Führers da oben weiter, dich grüßen die toten Kameraden Janen und Riedel, dich grüßt das starke Heer deiner Schweizer Parteigenossen, jeder einzelne bereit, zuzugreifen, auf daß die Fahne stehe! Denn wahrhaftig hat der ausländische Nationalsozialismus in dir einen treuen Lebenden verloren, um einen losbaren U n s e r b l i c h e n zu gewinnen.

Bereinigung im östlichen Mittelmeer

Die Begegnung Ciano-Rüschdi Aras — Sicherung gegen Bolschewismus

in Mailand, 3. Februar

Das Zusammentreffen des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem türkischen Außenminister Rüschdi Aras die beide schon am Dienstagabend in Mailand eingetroffen sind, lenkt die Aufmerksamkeit nicht nur der italienischen Öffentlichkeit, sondern aller am Mittelmeer interessierten politischen Kreise auf sich. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten waren in den letzten Jahren trotz des 1932 erneuerten Freundschaftsvertrages merklich kühl, fast unfeindlich geworden; man konnte bereits von Spannungen sprechen, als 1935 die Türkei während des abessinischen Feldzuges dem von Großbritannien angeregten Mittelmeerabkommen beitrug, das türkische Waffenhilfe für Großbritannien im Falle eines Krieges mit Italien zusicherte. Italien hat hingegen seine Unterschrift unter das Meerengenabkommen von Montreux verweigert, das die türkischen Hoheitsrechte über die Dardanellen und den Bosporus wiederherstellte, allerdings mit der ausdrücklichen Erklärung, daß die Verweigerung nur mit der durch den abessinischen Konflikt hervorgerufenen Lage im Zusammenhang steht.

Die Begegnung in Mailand bedeutet also einen erfreulichen Schritt zur Annäherung der beiden Staaten. Wenn auch dieses Ministertreffen nur den vorbereitenden Arbeiten dient und Abkommen der späteren diplomatischen Erledigung vorbehalten bleiben, so beweist doch schon die bisher unwidersprochene geliebene Ankündigung eines Gegenbesuches des italieni-

schen Außenministers Graf Ciano in der türkischen Hauptstadt Ankara für März, daß man mit dem erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen rechnet, die in erster Linie die Anerkennung des faschistischen Imperiums durch die Türkei und die Unterzeichnung des Meerengenabkommens durch Italien bringen werden.

Man würde aber die politische Zielsetzung der beiden, aus eigener Kraft zu einer völkischen Erneuerung gelangten Staaten gering einschätzen, wenn man glaubte, daß die Besprechungen in Mailand sich auf diese Formalitäten beschränken würden. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ umschreibt die zur Verhandlung stehenden Fragen sehr genau, wenn sie in einem Überblick feststellt: Frankreich, Großbritannien und Sowjetrußland haben nichts unberührt gelassen, die femalistische Republik gegen Italien aufzuheben. Frankreich hat dabei ein französisch-sowjetrussisch-türkisches Bündnis im Auge gehabt, das den bolschewistischen Streitkräften den Weg an den Rhein öffnen sollte. Sowjetrußland hat diese Gelegenheit wahrnehmen wollen, sich gleichzeitig die Meerengen zu erschließen und den Faschismus abzuwürgen nicht ohne die geheime Hoffnung, die Türkei zu sowjetisieren.

Inzwischen hat die Türkei wohl aus den verschiedenen Ereignissen erkannt, wo für sie die wahre Gefahr liegt: im bolschewistischen Aufstand! Deshalb nähert sich die Türkei heute wieder Italien. Ueber drei Punkte muß nun eine Verständ-

igung herbeigeführt werden: 1. Freiheit und Sicherheit für alle, insbesondere im östlichen Mittelmeer; 2. italienische Anerkennung der der Türkei in Montreux zugestandenem Rechte auf die Meerengen mit der einzigen und ausdrücklich fest garantierten Bedingung, daß sie niemals in den Dienst des bolschewistischen Imperialismus gestellt werden; und 3. das nicht mehr erträgliche Schicksal der Völker des Schwarzen Meeres und des Kaukasus, der Ukraine, der Krim, Georgiens und Aserbeidschans, die der moskowitzische Bolschewismus in Terror ersticht. Diese Forderungen des Vates decken sich mit anderen Pressestimmen, die insbesondere auf den umfangreichen sowjetrussischen Verkehr nach den spanischen Küsten hinweisen.

Wer amtliche Bericht

Nach Abschluß der Zusammenkunft wurde folgende Verlautbarung ausgegeben: „Der italienische Außenminister Graf Ciano und der türkische Außenminister Rüschdi Aras trafen sich heute in Mailand und hatten einen umfassenden Gedankenaustausch, in dessen Verlauf im Geiste des italie-

türkischen Vertrages vom 30. Mai 1928 die verschiedenen beide Länder interessierenden sowie allgemeinen Fragen behandelt wurden. Den Abmachungen von Montreux über das Meerengenproblem und den gegenseitigen Stellungen im östlichen Mittelmeer wurde dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Aus diesem freundschaftlichen und ins einzelne gehenden Gedankenaustausch hat sich in klarer Weise ergeben, daß Italien und die Türkei durch keinerlei Fragen getrennt werden und daß zwischen den beiden Staaten nur Gefühle des gegenseitigen Vertrauens bestehen können. Es wurde weiter der Wille und die Möglichkeit für beide Regierungen festgelegt, im Interesse der italienisch-türkischen Beziehungen und des allgemeinen Wertes für den Frieden und die Stabilität zusammenzuarbeiten. In diesem Sinne sind die beiden Außenminister übereingekommen, auf dem normalen Weg der beiderseitigen diplomatischen Kanäle weiter in Verbindung zu bleiben, um die Ergebnisse des Gedankenaustausches praktisch wirksam zu gestalten.“

Thorez als Kurier des roten Zaren

28 französische „Volksfront“-Abgeordnete weilen in Barcelona

1. Paris, 3. Februar.

Während der Welt vom französischen Außenamt immer wieder berichtet wird, daß Frankreich nichts sehnlicher als eine restlose Durchführung einer „wirklichen“ Nichteinmischungspolitik wünscht, sind in Barcelona 28 Abgeordnete der französischen „Volksfront“, 16 Radikalsozialisten und 12 Sozialisten, eingetroffen, um die „Ergründungen“ des von den Bolschewisten terrorisierten Teiles Spaniens zu studieren. Wichtiger aber als dieser zu der offiziell angegebene Politik der französischen „Volksfront“-Regierung in selbstem Gegenatz stehende Abgeordnetenbesuch ist die Reise des Generalsekretärs der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, mit vier Begleitern in die katalanische Hauptstadt. Sofort nach der Ankunft begab er sich zu dem wahren Beherrscher Kataloniens, dem Sowjetgeneralkonsul Antonow-Diwsejensko und anschließend zum „Vorstand der roten Generalität“, Compañys. Es heißt, daß Thorez neue Moskauer Anweisungen mitgebracht habe, die vor allem die Gegenmaßnahmen gegen die immer wirksamer werdende Blockade der nationalen Seestreitkräfte betreffen.

Thorez wird dann nach Valencia weiter-

reiten, um mit dem „Staatspräsidenten“ Azana und dem „Ministerpräsidenten“ Largo Caballero zusammenzutreffen, denen er ebenso wie Companys erneut bestätigen wird, daß Moskau den Kampf in Spanien noch immer nicht aufgeben will. Caballero hat deshalb in den letzten Tagen ein „demokratisches“ Mandat vorgeführt: Er berief den „spanischen Landtag“ ein, zu dem kaum 100 Abgeordnete erschienen, und ließ sich von ihm „diktatorische Vollmachten zur Erreichung des Endsieges im Bürgerkrieg“ erteilen. Dann verlegte er den Landtag auf unbestimmte Zeit. Unmittelbar nach der Sitzung trat ein roter „Kriegsrat“ zusammen, in dem Caballero die Auffassung von zwei neuen „Armeen“ ankündigte, für die insgesamt vier Millionen Menschen mobilisiert werden sollen. Wieviel von diesen vier Millionen in Spanien selbst und wieviel von den kommunistischen Werbepersonen im Ausland aufgebracht werden sollen, bleibt abzuwarten; wieviel aber überhaupt nicht für die Verderber Spaniens zu den Waffen greifen werden, läßt sich leicht errufen. Außerdem kündigte Caballero ein Gesetz zur Sowjetisierung Spaniens an.

Der Dank der Eisenbahner

Berlin, 3. Februar.

Das Hauptamt für Beamte, Fachschaft Reichsbahnbeamte, veranstaltet in Gemeinschaft mit der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe am 4. 2. 1937, 16 Uhr, auf dem Wilhelmplatz vor der Reichstanzlei eine Kundgebung, bei der 15 000 Eisenbahner vor dem Führer aufmarschieren werden, um ihm den Dank für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge und die Durchführung unter die Hoheit des Reiches namens der 670 000 deutschen Eisenbahner auszubringen.

Vor dem Großangriff auf Malaga

× Salamanca, 3. Februar.

An den spanischen Fronten herrscht im

Augenblick noch Ruhe. Von der Nordarmee wird nur Artilleriefeuer gemeldet, das auf den Stellungen der Bolschewisten liegt. Die nationale Südarmee schritt weiter gegen Malaga vor und besetzte den Gebirgspass Puerto del Biento. Die Vorbereitungen zu einem Großangriff auf Malaga sind im Gange; mehr als 30 000 Mann nationaler Truppen stehen im Bogen von der Küste bis ins Gebirge zum entscheidenden Angriff bereit und verfügen über ausreichende technische Mittel, um den Erfolg zu gewährleisten.



Rästel in Benedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

39 Courtland by Carl Dunder-Verlag, Berlin

„Ich will Ihnen sogar glauben, wenn Sie mir sagen, daß er kein Doktor ist und gar nicht Cassier heißt. Aber daß er ein Mann sein soll, der Frauen und Mädchen in sein Haus lockt und sie hinterläßt ermordet — das wird man mir nie beibringen. Und wenn er auf der Anklagebank säße und die Geschworenen sprächen ein Schuldig über ihn — ich würde es einen Justizirrtum nennen!“

„Die Liebe“, sagte Frau Maja leise und blickte fast mit einem Anflug von Neid in die blühenden Augen Inges. „So fest und blind glaubt nur die Liebe!“

„Wieder ein Irrtum, Frau Desterberg. Ich liebe Dr. Cassier nicht. Aber ich halte ihn für einen anständigen Menschen.“

Frau Maja lächelte ungläubig.

„Auf Wache und Posten nichts Neues!“ sagte Lorenz Ott und salutierte scherzhaft von seinem Sessel aus, denn der Kommissar Teschenmacher war eben in die Hotelhalle getreten und hatte beim Anblick des jungen Mannes ein höchst überraschendes Gesicht gemacht.

„Krankenwache!“ erläuterte Lorenz. „Frau Desterberg läutete vorhin bei uns an und bat Inge zu ihr zu kommen. Die beiden scheinen sich höchst wichtige Dinge zu sagen zu haben, denn Inge ist nun schon eine geschlagene Stunde oben. Mich haben sie abgehoben.“

„Wenn Sie gestatten, setz ich mich ein bißchen zu Ihnen.“ Teschenmacher ließ sich in einen zweiten Sessel fallen und überlegte, ob es anging, noch einen Versuch zu bestehen, ohne bei seinem jungen Freund in den Verdacht der Völlerei zu geraten. „Ich wollte nur mal sehen, ob unser Freund Orioni noch zu sprechen ist.“

Der Nachtportier, den Teschenmacher heranzwinkte und befragte, bedauerte höflich, Signor Orioni schlafte bereits. Er habe sich schon am Nachmittag nicht wohl gefühlt und sich um sieben Uhr bereits in sein Appartement zurückgezogen.

„Ja — herausstommeln will ich ihn nicht“, sagte der Kommissar zu Lorenz gewandt. „Wissen Sie, das steht immer so nach einer Haupt- und Staatsaktion aus, und so wichtig ist's ja nun nicht. Ich werd also morgen mit ihm reden. Aber daß ich Sie hier treffe, lieber Freund, ist großartig. Ihnen kann ich gleich brühwarm die Neuigkeit mitteilen.“

„Etwas Neues in bezug auf die Untersuchungen?“

„Nichtig. Als ich vorhin nach unserem netten Beisammensein heimging, kam ich an der Präsektur vorbei und guckte trotz der späten Stunde zu meinen italienischen Kollegen rein. Schlechte Angewohnheit, diese Ungeduld aber ich habere nun mal daraus, etwas Neues in der Nordsache Kuocco zu erfahren. Na, wie der Kollege vom Nachtdienst mir mitteilte hatte er bereits verucht, mich hier im Daniels telefonisch zu erreichen.“

„Spannen Sie mich doch nicht auf die Folter, Herr Teschenmacher!“

„Keine Spur net. Ich bin doch bei der Sache. Also die italienischen Kollegen — Respekt! Hätte nie den Kaskademachern zugetraut, daß sie so geschwind arbeiten. Einen ganzen

Stoß von Depeschen und Telephonatsnotizen zeigte mir der Amtsbreder in der Präsektur. Sie wissen doch, nach keinem Paß stammt unser Dr. Cassier aus Grenoble, wo er auch bis zu seiner afrikanischen Expedition tätig gewesen sein will. Ein Bild von ihm war schwer zu bekommen. Nicht mal bei dem Photomann auf dem Markusplatz hat er sich verweigern lassen. Find ich direkt stilllos. Wenn man schon in Benedig ist.“

„Herr Teschenmacher!“

„Jefas, kein S' doch net so ungeduldig, lieber Ott. Also, ich war heilfroh, daß Sie wenigstens unseren Freund knipften und mir ein paar hübsche Bilder vom Lido dedizierten.“

„Ah, darum haben Sie mich so dringend um die Aufnahmen.“

„Nicht nur darum. Glaubens S' das doch bitt schön, net. Natürlich auch, weil ich gern ein Andenken an Fräulein Inge und an Sie haben wollte. Aber Cassier — nun ja, ich hab die Bilder, die ihn da so hübsch in allerlei Stellungen auf dem Lido zeigen, meinem hiesigen Kollegen vorgelegt und der hat sie per Extrapost nach Grenoble an die Polizei geschickt. Mit der Bitte, die wirklich netten Bildchen doch mal einigen Herren vorzulegen, die den Dr. Cassier längere Zeit gekannt haben. Geschwindigkeit ist keine Hexerei — die Antwort ist schon da. Zwei Aerzte, ein Kaufmann und ein Briefträger, die allesamt den Dr. Cassier in Grenoble jahrelang kannten, haben die Bilder gesehen und sich geäußert. Einstimmiges Ergebnis: Keiner von ihnen will in unserem Freund diesen Dr. Cassier erkennen!“

„Das ist ja eine höchst wichtige Entdeckung! Er ist also nicht...?“

„Dr. Fahren S' net zu schnell, lieber Ott. Ihre Annahmen sind sehr hübsch, aber

solche Momentbildchen können doch täuschen. Wir wollen abwarten, was die Leute sagen, wenn sie ihm persönlich gegenüberstehen. Ich hab veranlaßt, daß die betreffenden Herren zur Konfrontierung hierherkommen.“

„Herrgott nochmal, sollte er doch Sven Desterberg sein!“

„Jetzt schreien Sie wieder übers Ziel hinaus“, lächelte Teschenmacher behaglich. „Wenn die Herren aus Grenoble wirklich ihn verleugnen dann wissen wir nur, daß er nicht der Dr. Cassier ist. Aber wer er dann eigentlich ist, wissen wir noch lange nicht.“

Lorenz Ott nickte. „Rein, seine Identität mit Desterberg wird dadurch nicht erwiesen. Gibt es denn gar kein Mittel, seine Behauptung nachzuprüfen?“

„Frau Desterberg“, sagte Teschenmacher, bedeutsam mit den Augen zwinkernd. „Schauen Sie, lieber Ott, ein Mann, der mit Desterberg zusammen war und der vielleicht dessen Briefe und Tagebücher in den Händen gehabt hat, mag sehr viel in bezug auf diesen Desterberg wissen. Er vermag durch erstaunliche Kenntnisse sogar Frau Desterberg zu imponieren. Aber ich bleibe dabei: Es gibt Dinge zwischen zwei Menschen, die jahrelang als Ehegatten zusammengelebt haben, die eben nur diese beiden Menschen wissen können. Dinge, die ein Mann weder in sein Tagebuch schreibt, noch sie dem besten Freund auf die Nase bindet. Bagatellen, Nebenlichter vielleicht — aber Dinge, die Cassier tatsächlich nicht wissen kann wenn er nicht Desterberg ist. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß es uns doch noch gelingt, Frau Desterberg dazu zu bewegen, dem Herrn, der behauptet ihr Mann zu sein ein paar derartige Fragen zu stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Kleeblätter aus Bernstein

Die Kleeblätter aus Bernstein werden am 6. und 7. Februar von Millionen Volksgenossen im ganzen Reich getragen werden. In monatelanger Arbeit haben 400 Frauen und Mädel aus Rohbernstein blaue Kleeblätter und vierblättrigen Glücksklee geschnitten, geschliffen, gebohrt und poliert. Mehr als 1000 ostpreussische Familien haben aus diesen Steinen Brot bekommen. Nun soll durch den Verkauf dieser Bernsteinblätter wiederum für Millionen Brot gegeben werden. NSDAP, Rhythmhilfsbund, Luftschutzbund, Luftsportverband und NSDFV legen sich in der 5. Reichsstraßenammlung ein im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Für den Kreis Calw sind 7900 Abzeichen in vier verschiedenen Ausführungen von der Ausführung des WSBV zur Verfügung gestellt worden. Wir sind überzeugt, daß die schönen Bernstein-Schmuckstücke am Samstag und Sonntag reichenden Absatz finden werden.

Major Brittner †

Der Leiter des Wehrmeldeamts Calw gestern in Berlin verstorben

Mittwoch morgen traf beim Wehrbezirkskommando Calw eine telegraphische Nachricht aus Berlin ein, welche die Trauerbotschaft vom Ableben des Leiters unseres Wehrmeldeamts, Major Brittner, enthielt. Ein schweres, mit großer Tapferkeit ertragenes Leiden hat dem Leben und Wirken des in Krieg und Frieden bewährten Offiziers ein allzu frühes Ende gesetzt. Mit Major Brittner ist ein Mann von umfassendem Wissen und wahrhaft vornehmer Gesinnung aus unserer Mitte geschieden. Seine stete Hilfsbereitschaft und sein Wohlwollen werden ihm bei allen Kameraden, Freunden und Untergebenen ein ehrendes Andenken sichern.

Major Hermann Brittner ist 1886 in Frankfurt geboren und im Jahre 1908 ins Heer eingetreten. Zuerst ins bayrische Leibregiment, nach einem Jahre kam er zum Regiment Nr. 114 in Konstantz, wurde am 17. Mai 1910 zum Leutnant befördert, rückte als Adjutant des Lt./114 ins Feld und stand beinahe ohne Unterbrechung bei diesem Regiment in der Front. Im August 1917 wurde er Hauptmann und führte zuerst das III., seit März 1918 dann das I. Btl. Als höchste Auszeichnung erhielt er das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Schon im Oktober 1917. Nach Kriegsende war er Adjutant beim Wehrbezirkskommando in Ewodach und später als Kompanieführer in der Reichswehr tätig. Im Oktober 1920 schied er aus dem aktiven Dienst aus und gründete, einer großen musikalischen Begabung folgend, ein Konzert-Unternehmen.

Anlässlich des Wiederaufbaus der Wehrmacht stellte er sich wieder zur Verfügung, wurde der damaligen Mittleren Ersatzbehörde Karlsruhe zugewiesen und kam als Leiter der Zweigstelle der Unteren Ersatzbehörde am 1. Juni 1935 nach Calw. Diese baute er mit größter Energie und eifrigem Fleiß auf und war der erste Leiter einer Musterungs-Kommission nach dem Kriege (Mitte Juni bis Anfang August 1935). Nach Aufhebung der Neutralen Zone wurde er Leiter des Wehrmeldeamts Calw im Range eines Majors.

Im Mai 1936 erkrankte Major Brittner zum ersten Male schwer und war bis Ende September in Berlin in ärztlicher Behandlung. Notdürftig wiederhergestellt, kehrte er im Herbst wieder in den Dienst zurück und hielt bis zum 18. Januar durch. Dann zwang ihn sein Leiden erneut, zunächst unser Kreis-Krankenhaus und bald darauf, als sich eine gefährliche Wendung der Krankheit einstellte, das Rudolf-Virchow-Krankenhaus in Berlin aufzusuchen, wo er nun am 3. Februar verstorben ist.

Das Patenschwein hält im Kreis Calw Einzug

Bauern und Hausfrauen sichern das Ernährungs-Hilfswerk des deutschen Volkes

Der NS-Volkswohlfahrt ist im Rahmen des Vierjahresplanes die Einrichtung und Durchführung eines Ernährungs-Hilfswerkes (EHW) übertragen worden. Die NSDAP hat damit eine neue, große Aufgabe übernommen. Das EHW fordert die Erhaltung und Verwertung sämtlicher bis jetzt nicht in Deutschland gesammelten Küchen- und Nahrungsmittel-Abfälle, welche zu einer zusätzlichen Schweinemast verwendet werden.

Aus der Erkenntnis heraus, daß Deutschland seinen Lebensbedarf nicht aus eigener Erzeugung voll zu decken vermag, ist das Ernährungs-Hilfswerk ins Leben gerufen worden. Vor allem gilt es, die Füllküche in der landwirtschaftlichen Erzeugung zu schließen. Zu diesem Zweck soll das EHW, aus den nicht verwerteten Lebens- und Nahrungsmittel-Abfällen in den deutschen Haushaltungen die zusätzliche Mast von einer Million Schweinen ermöglichen. Wollte unsere Landwirtschaft dieses Ziel erreichen, würde sie für die notwendige Futtermittelmenge eine weitere Anbaufläche von ungefähr 65 000 ha Land benötigen. Das ist praktisch unmöglich!

Man ersieht hieraus, welche Bedeutung der Auswertung der Küchenabfälle für unsere Volksernährung zukommt.

Die NSDAP hat als durchführende Organisation des EHW in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichsnährstandes und den Stadtgemeinden bereits mit den Vorarbeiten begonnen. Die großen Städte richten mit Hilfe der NSDAP, Großmätereien ein und übernehmen zudem die Zubrorganisierung zum Einammeln der Küchenabfälle in den Haushaltungen. Der Reichsnährstand steht für die fachliche Beratung zur Verfügung. Aufgabe der Hausfrauen ist es, die tauglichen Abfälle in von den Hausbesitzern anzuschaffende Hausmülleimer zu verbringen und hierbei die nötige Sauberkeit und Sorgfalt walten zu lassen.

In den Kleinstädten sollen kleinere Mastbetriebe (etwa 20-50 Schweine) eingerichtet werden. Für die Landgemeinden aber ist ein anderes System, der sog. Patenschweinebetrieb vorgesehen. Hierbei erhalten die Bauern vom EHW junge Schweine zur Mast. Hat z. B. ein Bauer zwei eigene Schweine und nimmt zwei Patenschweine dazu, erhält er das Grundfutter für alle vier Schweine vom EHW. Er hat also lediglich noch das wirtschafts-eigene Kraftfutter für die Tiere zu stellen. Nach erfolgter Mast sind die Patenschweine dem EHW zurückzugeben.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Daß sich der Mensch einmal etwas von der Leber schimpft, pflegt man im allgemeinen mit Verständnis hinzunehmen. Aber es gibt dabei Grenzen! Das mögen sich die trüben Zeitgenossen merken, die es an der Gemohnheit haben, in Wirtschaften törichte Gemeinheiten über Staat und Bewegung mehr oder weniger aufdringlich an den Mann bringen zu wollen. Zwei Familienväter aus Altbürg und Hirsau, die in einer Calwer Wirtschaft haarkontingente Neuforderungen getan hatten, mußten sich hierüber vom Strafgericht nachdrücklich belehren lassen. Der Hauptmann erhielt wegen großen Unfalls 3 Wochen 4 Tage Haft, während sein Begleiter mit 12 Tagen Haft davonkam. Vielleicht hilft dieser Dentschick!

Sein einziges Kind durch Unfall verlieren und sich dann noch wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht verantworten zu müssen, ist für einen Vater ein furchtbares Geschick. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, durch mangelnde Sorgfaltspflicht in seinem Betriebe (Nichtverhüten einer senkrechten Welle) den Tod seines Kindes verschuldet zu haben. Das Gericht billigte dem durch den Verlust des Sohnes schon hart genug gestraften Vater mildernde Umstände an und verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung anstelle einer an sich verwirkten Strafe von sechs Tagen Gefängnis zu 30 RM. Geldstrafe.

Wegen zweier Vergehen des Betruges erhielt der nächste Angeklagte, ein Mann von Calw, welcher, ohne eine Inzasso-Vollmacht zu besitzen, für seine Firma kleine Geldbeträge eingezogen und für sich verbraucht hatte, eine Gesamtstrafe von 10 Tagen Gefängnis. Erschwerend wirkte, daß der Angeklagte bereits zweimal wegen Untreue vorbestraft war und hieraus keine Lehre gezogen hatte.

Weil er einem Calwer Händler einen Fahrradmantel herausgeschwindelt und nicht bezahlt hatte, mußte sich der folgende Angeklagte, ein wegen Sittlichkeits-Verbrechen, Diebstahl, Unterschlagung, Bettel, Mordraub und Landstreicherei empfindlich vorbestrafter Mann, vor dem Richter verantworten. Seine Ausflüchte waren umsonst. Das Gericht erkannte wegen Betruges auf einen Monat Gefängnis.

Siebenmal wegen Betruges vorbestraft und mehrmals wegen Unterschlagung mit empfindlichen Freiheitsstrafen belegt, hatte sich der Angeklagte aus Calw nicht gehent, zwei weitere, fortgesetzte Verbrechen des Betruges im Rückfall zu begehen. Obwohl es seine

Sängerfeststadt Breslau im Tonfilm

Werbung zum Beinh des deutschen Sängerbundesfestes

Das diesjährige Deutsche Sängerbundesfest in Breslau wird zugleich eine gewaltige Grenzlandkundgebung werden. In einer Tonfilmvorführung mit kurzem, von Liedvorträgen umrahmtem Vortrag werden heute abend im Saalbau Weich herrliche Aufnahmen von der Feststadt Breslau und dem schlesischen Grenzland gezeigt. Die wertvollen Tonfilme sind nicht allein für die Sängerschaft von Stadt und Kreis gedacht, sondern darüber hinaus für jeden deutschen Volksgenossen.

Bad Liebenzells Kleintierzüchter tagten

Bechsel in der Vereinsleitung

In Bad Liebenzell fand dieser Tage die Hauptversammlung des Kleintierzüchtereivereins statt. Vorstand Claus gedachte zu Anfang der im Weltkrieg gefallenen sechs

In Calw hat dieser Tage der Kreisamtsleiter der NSDAP mit den Vorarbeiten zum EHW, in unserem Kreis begonnen und in einer Aussprache mit dem Kreis- und Bezirksbauernführer und dem Bürgermeister der Stadt Calw die anfallenden Fragen geklärt. Bei der Unterbringung von Patenschweinen in den Landgemeinden unseres Kreises werden die Ortsbauernführer zu tätiger Mitwirkung verpflichtet werden. Die ärztliche Ueberwachung und Schutzimpfung der Schweine übernimmt der Kreisleiter. Als Kreis-Sachbearbeiter wurde Ackerbaumeister Braun in Calw vorgeschlagen.

In welcher Form in der Stadt Calw das EHW durchgeführt wird, ist noch nicht endgültig entschieden. Notwendig wäre bei Errichtung eines städt. Schweinemastbetriebes das Erstellen einer Stallung, die Anlage eines Futterbehälters (Silo) und die Einrichtung einer Futterküche zum Dämpfen des gesammelten Abfälle-Futters. Da auch das Abholen der Abfälle in den Haushaltungen von der Stadt zu organisieren ist, würden der Stadtgemeinde ziemlich Kosten erwachsen. In dessen darf die Rentabilität der Einrichtungen nicht an vorderster Stelle stehen, sondern es ist unser aller Pflicht, mitzuhelfen, die deutsche Ernährungswirtschaft durch tatkräftige Mitarbeit am EHW zu unterstützen!

Pflicht gewesen wäre, für seine 7köpfige Familie zu sorgen, zog er es vor, seinen Lohn in Wirtschaften zu vertrinken und seine Mitmenschen zu betrügen. Er ließ sich in verschiedenen Geschäften Waren gegen Zahlungsverprechen ausbändigen und ließ sich obendrein Darlehen von den Inhabern geben; auch schenkte er sich nicht, zweimal Fahrten in einem Mietkraftwagen nach Altsfeld zu unternehmen, ohne den Fahrer zu entlohnen. Von den insgesamt 9 geschädigten Personen legte er einen Birt am schamlosesten herein, dem er unter Vorspiegelung einer nahen Erbschaft seiner Frau Geld und Getränke im Wert von 765 RM. herauslockte. Der Angeklagte ist völlig mittellos, jedoch die von ihm Betrogenen wohl kaum jemals befriedigt werden können. Das Gericht hielt eine exemplarische Strafe für angemessen und erkannte wegen zweier fortgesetzter Verbrechen des Betrugs i. R. auf 1 Jahr, 4 Monate Gefängnis; 1 Monat wird durch die Unterlassungshaft als verbüßt erachtet.

Im Oktober letzten Jahres war abends in Altsfeld ein von Javelstein her in seine Heimatgemeinde zurückfahrender Motorradfahrer innerhalb des Dries auf das dortige Milchfuhrwerk aufgefahren und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen, unter deren Folgen er noch heute leidet. Schuld an dem Unfall trug unzweifelhaft der Lenker des Milchfuhrwerks, welcher sein Pferd den bewohnten Weg selbst gehen ließ und währenddessen die Milchfahnen abholte und von hinten auf den Wagen aufschob, ohne darauf zu achten, daß sein Fahrzeug die rechte Straßenseite einhielt. Ebenso war aber auch der Motorradfahrer nicht ohne Schuld, denn ihm war diese verkehrshinderliche Art des Milch-Abholens und die schmale Straße in seiner Heimatgemeinde bekannt. Wäre er nicht so rash, sondern mit der gebotenen Vorsicht gefahren, hätte sich der Unfall niemals ereignen können. Der Richter verurteilte den Fuhrmann unter Berücksichtigung dieser Umstände wegen eines Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu 50 RM. und legte dem Kraftfahrer wegen zu rashen Fahrens eine Buße von 10 RM. auf.

Wegen Übertretung des württ. Landespolizeistrafgesetzes erfolgte in einem Fall Freispruch. Im nächsten wurde im Wege der gerichtlichen Entscheidung eine Ordnungsmassstrafe des Oberamts mit 5 RM. bestätigt. Ein weiterer Antrag auf gerichtliche Entscheidung mußte infolge Fernbleibens des ordnungsmäßig geladenen Angeklagten verworfen werden.

Zuchtameraden. Dann verlas Schriftführer Strobel den inhaltsreichen Jahresbericht; konnte doch der Verein dieses Jahr die Bezirksgeflügelshow mit gutem Erfolg am Ort abhalten. Kassier Frank gab den Kassenericht bekannt. Die Kasse wurde geprüft und in bester Ordnung befunden. Vorstand Claus, der schon lange Jahre die Geschäfte des Vereins leitete, hatte, bat, dieses Amt angesichts seines schlechten Gesundheitszustandes niederlegen zu dürfen. Dem Antrag wurde stattgegeben und von der ganzen Versammlung Zuchtamerad Zoos als Nachfolger vorgeschlagen. Für Kassier Frank wurde der bisherige Schriftführer Strobel bestimmt. Mit den Arbeiten des Schriftführers wurde Ebnard Hornbacher betraut. Die in bester Harmonie verlaufene Versammlung wurde von dem zum Ehrenvorstand ernannten Richter Claus mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen des Vereins geschlossen.

Das HJ-Heim ist die Zelle der Kameradschaft! Schafft der Hitlerjugend neue Heime!

Brief aus Neuweiler

Aufklärungsarbeit des Reichsnährstandes

Am 26. Januar sprach Kreisbauernführer Hanelmann, Liebersberg in einem Sprechabend des Reichsnährstandes über die Aufgaben des Bauern im neuen Vierjahresplan. Der Redner zeigte an einer Anzahl ausgewählter Beispiele, wie jeder mithelfen kann, unsere Ernährungsgrundlage noch mehr als bisher sicherzustellen. Daß die hiesige Einwohnerschaft gewillt ist, nach Kräften mitzuarbeiten, zeigt in schöner Weise ein städtischer Kurs am 1. und 2. Februar für Frauen. Die Wirtschaftsberaterin des Reichsnährstandes, Fräulein Nonnenmacher, Dachtel, führte 40 Frauen des Nährstandes und der NS-Frauen in die neuzeitliche Kartoffel- u. Quarkverwertung ein. In 15 Rezepte wurden ausgeteilt und haben gezeigt, daß außer den bekannten Gerichten doch noch eine ganze Anzahl neuer und schmackhafter Speisen hergestellt werden können. Da wir Quark und Kartoffeln im häuslichen Haushalt in genügender Menge haben, ist eine abwechslungsreiche Verwertung dieser billigen Nahrungsmittel nach Kräften zu fördern. Zum Abschluß wurde dann noch das Weizen von Garten samen gezeigt und bei einem Glase Bier kam dann auch die Kameradschaftspflege zu ihrem Recht. — Die Gliederungen der NSDAP feierten den 30. Januar in Geschlossenheit bei Pa. Rexer im „Alder“.

Wie wird das Wetter?

Vorherjage für Donnerstag: Bei südlichen bis südwestlichen Winden im Norden des Gebietes stärker bewölkt und leichte Niederschläge möglich. Im Süden vielfach aufheiternd. Tagsüber mild, leichter Nachtfrost.

Vorherjage für Freitag: Weiterhin mild und zunehmende Bewölkung.

Stammheim, 3. Febr. Im „Waldhorn“-Saal veranstaltete am 31. Januar die Ortsgruppe der NSDAP eine Feierstunde, verbunden mit einem Unterhaltungsabend, an dem sich sämtliche Parteigliederungen beteiligten. Ortsgruppenleiter Schiedt und Pa. Müller gestalteten die von Liebern, Gedighen und einem Sprechchor der HJ. umrahmte Feierstunde. Der anschließende Teil brachte heitere Lieder und Weisen. Pa. Gerber trug schwäbische Namensbenennungen vor, welche große Heiterkeit hervorriefen. Zwei Theaterstücke, von BDM, und SA. aufgeführt, brachten glänzende Unterhaltung. Lieberorträge der HJ. und des BDM. rundeten den unterhaltenden Abend.

Mödingen, 3. Febr. Zur Feier des vierten Jahrestages der Machtübernahme veranstaltete der Stützpunkt der NSDAP im Saale des Gasthauses „Krone“ einen Kameradschaftsabend. Durch Vorträge der HJ., verbunden mit Gesängen und gemeinsam gesungenen Kampfliedern war die von Stützpunktleiter Pa. Wagner geleitete Veranstaltung sehr abwechslungsreich. Auch der „Lieberfranz“ Mödingen hat sein schön Teil zum Gelingen des Abends beigetragen.

Bad Liebenzell, 3. Febr. Am Sonntag fand im Gasthof „Burg“ ein Appell der Kriegerkameradschaft statt. Kameradschaftsfeier, Scheuing sprach über den Kameradschaftsführerlehrgang des Reichskriegerbundes in Calw. Ferner wurde bekannt gegeben, daß in zwei Wochen ein Winterhilfsfestessen mit Kameradschaftsabend im „Lamm“ stattfindet.



Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

im Kreis Ortsgruppen

Gauleitungsamt 3/37/St.

Die nächsten Blockleiterlehrgänge finden statt: Gauleitungsamt Kreibitz - Bodenlee: 7. bis 25. März, NSDAP-Gauleitungsamt Heidenheim-Brenz: 7. bis 25. März, 4.-11. April, 18.-25. April. Meldung durch die Kreisleitungen rechtzeitig an Gauleitungsamt, Stuttgart, Postfach 825.

NSDAP, Kreisleitung. Der Kreisleiter. Ich bitte sämtliche Mitglieder des Kreisstaabs für heute abend 20 Uhr zu einer Besprechung in die Kreisleitung. Besprochen wird die am 14. Februar stattfindende Tagung der Pol. Leiter des Kreises.

Partei- und Kameradschaftsorganisationen

Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Hausgehilfen. Heute Donnerstag abend 8 Uhr Heimabend im Kaffeehaus.

HJ., SA., Stahl, SA.

Hitler-Jugend, Bann 126. Die Ja., die ab Tage ins Winterlager gehen können, treffen am kommenden Sonntag, 7. Februar bis zum Abend in der Jugendherberge Altsfeld in vorgeschriebener Ausdringung ein.

Unterbanu 11/26. Unterbanu futurereferent. Bannspielfahr und Orchester heute 20 Uhr. Notepunkt mitbringen!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadl Calw. Grund- und Gefällsteueranlagung 1936/37

Die Grund- und Gefällsteuerkataster der Stadt Calw sind durch das Finanzamt auf den Stand vom 1. Januar 1936 berichtigt worden. Das Ergebnis der Berichtigung wird 15 Tage lang vom 6. Februar bis 20. Februar 1937 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus in Calw (Zimmer Nr. 3) ausgelegt.

Näheres geht aus dem Anschlag am Rathaus in Calw hervor.
Calw, den 3. Februar 1937.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadl Calw Frau Katharine Linkenheil Chefrau des Schreinermeisters Gustav Linkenheil in Calw ist als Leichenbesorgerin

für sämtliche weiblichen Leichen und der Kinderleichen bis zu 12 Jahren bestellt worden.

Wohnung: Salzkastenschulgebäude, Salzgasse 8.
Calw, den 3. Februar 1937.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Romane unserer Zeit

Die „Deutsche Kulturbuchreihe“ bringt in regelmäßiger Folge die Dichter des neuen Deutschlands heraus. Sie haben hier die Möglichkeit, sich für nur 0,90 RM. monatlich eine gute und wertvolle Hausbibliothek anzulegen. Dieser bringen Ihnen Erholung und Erheiterung nach der Arbeit des Tages. Werden Sie daher Mitglied der „Deutschen Kulturbuchreihe“. Nähere Auskünfte erteilen alle Buchhandlungen und der Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. G m b H. Berlin SW 68, Zimmerstraße 88-92

Die Deutsche Kulturbuchreihe

Weißer Stoffreste in schöner Auswahl

Hildegard Steudle Ww. im Fotohaus Fuchs II. St.

Dr. Pfeilsticker morgen Freitag keine Sprechstunde

Calw, den 3. Februar 1937.



Todesanzeige

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Friederike Gärtner
Gerbermeisters-Witwe

durfte nach langem Leiden im Alter von 83 Jahren heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Schwestern: Käthe Kanfer
Emilie Bäder, Witwe
Familie Fröh Duob

Die Beerdigung findet am Freitag 1/3 Uhr von der Badstraße aus statt.

Von langwieriger Erkältung befreit!



Erkältungen und Grippe verschwinden durch Klosterfrau-Melissengeist meist sehr rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen, wie: Kröpfeln, Husten, Kopf- und Hals-schmerzen, energisch bekämpft. Aber auch bei vorgeschrittenen Erkältungskrankheiten und Grippeanfällen leistet Klosterfrau-Melissengeist vorzügliche Dienste. So schreibt Herr Willy Möhle, Handelsvertreter, Hannover, Hölzgerstr. 14, am 29. 6. 36: „Klosterfrau-Melissengeist wurde mir von einem Geschäftsfreund empfohlen. Dieser wurde sofort nach Gebrauch von einer langwierigen Erkältung befreit. Seitdem gebrauche ich ihn als Universalmittel bei allen möglichen Störungen der Verdauungsorgane mit vollem Erfolg. Im vergangenen Winter hatte ich eine böse Grippe. Die Folgen beseitigte ich mit einer kleinen Flasche Klosterfrau-Melissengeist.“

Nach wirkendes erprobtes Rezept: Man schütte in einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in eine Kaffeetasse, rühre gut um und gieße lachendes Wasser hinzu. Zwei Portionen dieses Gesundheitsgetranks trinke man möglichst heiß vor dem Schlafengehen. Kinder nehmen ihn entsprechend verdünnt. In der Regel läßt man sich schon am anderen Morgen beschwerdefrei oder doch merklich besser. Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Zur Nachtzeit und gegen Rückfälle trinke man noch einige Zeit täglich dreimal ein Eßlöffel voll enthaltend Wasser hinzu. Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobte, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich dabei nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-Melissengeistes bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 2,95, 1,75 und -95

Samstag, 6. Februar 1937

Maskenball

MOTTO: Bei der blonden Kathrein in der „goldenen Gans“

Kepler-Café Welldersstadt



Herr Wirt Herr Vereinsvorstand!



Vergessen Sie nicht,
Ihre Faschnachts-,
Tanzunterhaltung, Ihren
Ball, Kappenabend
in der Samstagsnummer
bekanntzugeben. Dann erfahren es alle Leute.

Die gesetzlich erlaubten

drei Restetage

Donnerstag — Freitag — Samstag
geben Ihnen Gelegenheit, die bei mir
in den letzten Monaten angefallenen
Kleiderstoff-, Waschsamt-, Bett-
stoff-, Damast- u. Vorhangstoff-
Reste

äußerst billig zu erwerben.

Daur am Markt

Risikogeschäfte wagen?

Nein! Dazu ist Ihnen Ihr Geld zu wertvoll! Sie wollen nicht experimentieren, sondern jeden Betrag von vornherein sicher anlegen. Für den Geschäftsmann von Umsicht und Weitblick ist die Insertion in der „Schwarzwald-Wacht“, eine rentable Gelbanlage. Hören Sie auf die bedeutenden Wirtschaftsführer, auf die reichsten Leute der Welt; sie alle bezeichnen das Inserat in guten Blättern als Schrittmacher des Erfolges! Fangen auch Sie an, inserieren!



Kaffee von:
Carl Serva
(Fernruf 420)

Am Freitag vormittag
gibt es auf der Freibank

Ruhfleisch

das Pfund 45 Pfg.

Stammheim

Wegen Krankheit u. Aufgabe der
Landwirtschaft verkaufe ich zirka

120 Ztr. Heu und Dehmd
sowie

100 Ztr. Stroh
und etwa

80 Ztr. Angersjen

Georg Haug, beim Röhle

Heuscheuer

und ca. 15 Zentner

Heu

verkauft
Schneider, Rüfer, Calw

Sege starken



dem Verkauf aus, geht gut neben
Pferd.

Mich. Luz bei der Kirche
Würgbach

Bestellen Sie die
„Schwarzwald-Wacht“

Alzenberg-Sommenhardt

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Samstag, den 6. Februar 1937, im Gasthaus
zum „Löwen“ in Alzenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Gottfried Deutler

Sohn des gefallenen Gottfried Deutler, Landwirt

Maria Deutler geb. Maft

Tochter des Johannes Maft, Landwirt

Kirchgang 1 Uhr in Altbürg.

Unterkollbach-Naislach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Samstag, den 6. Februar 1937, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollbach freundlichst
einzuladen

Michael Reuttschler

Sohn des David Reuttschler, Bauer in Unterkollbach

Luisa Luz

Tochter des Elias Luz, Müller in Naislach

Kirchgang 12 Uhr in Igelloch

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen
zu nehmen.

Hochzeitsfeier

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Sonntag, den 7. Februar 1937, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Schön“ in Höfen freundlichst ein-
zuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen
zu nehmen.

Karl Grammel, Höfen

Marie Klumpp, Würzbach

Kirchgang 12 Uhr in Höfen

Autoabfahrt 11 Uhr in Würzbach

Statt Karten!

Wir erlauben uns, zu unserer am Samstag, den 6. Febr.
1937, im Gasthaus z. „Hirsch“ in Güttingen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Ludwig Kehl, Wagner, Calw

Sohn des Gottl. Kehl, Landwirt

Berta Schneider, Güttingen

Tochter des Georg Schneider, Landwirt

Trauung 12 Uhr in Güttingen.

Neuere Bienenkästen

verkauft

Hinter- und Oberlader Rahmgr.

31x23

12x23

Auffagwabe

23x31

4 neue Kästen Rahmgr.

12x31

Auffagwabe

Gottlieb Holz, Altbürg

Gelegenheitskauf!

Nähmaschinen

fabriken von bekannter Weltfirma
werden umständehalber mit zurück-
gekehrtem Preis abgegeben.

Näheres durch

Karl Strinz
Stammheim bei Calw

160 Gramm Seife



Gestohlen bei Frau Lässig!

160 Gramm gute Seife durch 10 Gramm
Kalk in 100 Liter Leitungswasser ver-
nickelt! Solch ein Schädling ist Kalk beim
Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch
Wasserenthärter, bevor Sie die Wasch-
lauge bereiten! Einige Handvoll Henko
Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wir-
ken lassen, sichert Ihnen volle Ausnutzung
der Schaum- und Waschkraft Ihrer Lauge.

Kampf dem Verderb!

Nimm Henko, das beim Waschen spart
und Seife vor Verlust bewahrt!